

Conidienform der *Sclerotinia Galanthi* verursacht wurde und in den folgenden Jahren weiter um sich griff (vgl. Ber. d. Commission für d. Flora von Deutschland 1888; Ber. d. Deutschen Bot. Gesellsch. Bd. VII 1889 [p. 153]; Ber. d. Commission 1889; Ber. d. Deutschen Bot. Gesellsch. Bd. VIII 1890 [p. 219]; Humboldt 1890. 5. p. 160 bis 161; Ludwig, Lehrb. d. nied. Kryptog. p. 355; Rabenhorst's Kryptogamenflora v. Deutschl., Österr. und d. Schweiz, II. Aufl. I. Bd. III. Abt. p. 820 No. 5419). Am 8. April 1897 sandte mir Herr Gymnasial-Oberlehrer G. Kurz in Neubrandenburg eine Anzahl von Tulpenzwiebeln, bei denen ich gleichfalls die Zerstörung durch einen Sclerotien bildenden Pilz, vermutlich dieselbe *Sclerotinia Galanthi*, konstatieren konnte. Herr Kurz schrieb mir dazu: „Die Zwiebeln sind im Herbst (1896), 120 an der Zahl, in ein Beet gelegt worden; keine einzige davon ist aber jetzt im Frühjahr zum Vorschein gekommen. Dies Beet befindet sich ganz in der Nähe der Stelle, wo damals der Schneeglöckchenpilz auftrat, ungefähr 2 m entfernt. Ist diese Erscheinung, die schon, wenn auch in geringerem Grad, in den letzten Jahren beobachtet wurde, nun auch eine Wirkung von *Sclerotinia Galanthi*, oder worin hat dieselbe ihre Ursache?“ Die reifen Sclerotien, die sich neben Mycel und vielen noch weissen in Bildung begriffenen Sclerotien in einigen vertrockneten Tulpenzwiebeln fand, sind braun bis schwärzlich, von Gestalt, Grösse und Aussehen der Apfelkerne und unterscheiden sich schon hierdurch von den Sclerotien verwandter Pilze. (*Sclerotinia bulborum* [Wakk], *Sclerotium Cepae* Lib. — *Scl. Tulipae* Libert findet sich nur an Blättern, Stengeln und Fruchtkapseln).

Greiz, 12. April 1897.

Botanische Vereine.

Versammlung des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg vom 9. April unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Dr. K. Schumann. Abermals hat der Verein den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen. Max Grütter, evangelischer Lehrer in Luschkowko bei Prust im Kreise Schwetz, ist nach der Reichstagswahl zu Schwetz auf der Rückfahrt im Eisenbahnwagen mit polnischen Arbeitern über dieselbe in Streit geraten und von ihnen ermordet worden. Sein Andenken ehren die Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen, und Herr Prof. Dr. P. Ascherson widmet ihm einen kurzen Nachruf. M. Grütter, am 30. März 1865 zu Thorn geboren, besuchte das Seminar in Marienburg und hat vom Beginn seiner amtlichen Thätigkeit an bis zu seinem am 31. März 1897 erfolgten Tode Gegenden seiner heimatlichen Provinz fast jährlich im Auftrage des Preussischen botanischen Vereins erforscht. Ganz besonders rühmt Redner seinen scharfen Blick für hybride Formen und kritische Arten. — Hierauf begrüsst der Vorsitzende die von auswärts erschienenen Mitglieder Dr. Höck aus Luckenwalde, Prof. Dr. Thomas aus Ohrdruf und Dr. Wilms aus Leydenburg in Transvaal und lässt neu eingegangene Schriften zirkulieren, darunter den Prospekt eines demnächst erscheinenden Lehrbuchs der Pflanzenpaläontologie von Dr. H. Potonié.

— Herr H. Klatt berichtet über ihm zu Gesicht gekommene Einwürfe gegen die von ihm gemachten Vorschläge und über Zustimmungen zu denselben; letztere rühren meist von gärtnerischer Seite her, so von Hesdörffer. — Herr Dr. A. Weisse referiert über Untersuchungen, welche er im vorigen Jahre über die Zahl der Zungenblüten der Kompositen anstellte. Die ersten Zählungen hat Professor Ludwig in Greiz an *Chrysanthemum Leucanthemum* L. vorgenommen und hier 21 als die Zahl gefunden, welche am häufigsten vorkommt; bei anderen Arten ergaben sich als Gipfelzahlen 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, 144 . . . (Deutsche bot. Monatsschrift 1887. No. 4). Stellen wir diesen Zahlen 1, 2, 3 voran, so haben wir die sog. Fibonaccischen Zahlen oder die Zahlenreihe, welche Schimper und Braun für die Blattstellung feststellten; auf diesen Zusammenhang und Zahl der Zungenblüten hat auch Herr Geh. Regierungsrat Schwendener hingewiesen. Herr Dr. Weisse meint, die Entwicklungsgeschichte des Köpfchens sei nur zu verstehen, wenn man von der Entwicklung der Keimpflanze ausgehe; er hat im vorigen Jahre etwa 150 aus Samen gezogene Sonnenblumen untersucht und nicht nur Tafeln entworfen, auf welchen auf dem abgerollten Cylindermantel die Blattinsertionen durch Kreise bezeichnet sind für den Fall, dass die Stammdicke dieselbe bleibt, sondern bei seinen Untersuchungen auch die Photographie zu Hilfe genommen. Hierbei ergab sich, dass erst vom 8. oder 9. Blatt an eine bestimmte Blattstellung zustande kommt. Zuerst erscheinen 3-zählige, dann 5-, 8-, 13-, 21-zählige Schrägzeilen, sogen. Parastichen bei den Scheibenblüten 34-, 55-, 89-zählige, und wo diese Parastichen sich kreuzen, tritt eine Zungenblüte auf; bei den c. 150 Sonnenblumen galt dies nur in sechs Fällen nicht. Ludwig fand für dieselbe Kompositen zwei Gipfelzahlen, so für *Anthemis tinctoria* ein Hauptmaximum bei 21 und ein schwächeres Maximum bei 34, was auf das Vorkommen von zwei Rassen schliessen liesse, die sich auch mischen könnten. Da aber die Zahl allein keine Rassenunterschiede bedinge, so kann Weisse dieser Meinung nicht beistimmen; seine Kulturversuche haben ihm vielmehr gezeigt, dass die Zahl der Zungenblüten um so grösser wird, je bessere und reichlichere Nahrung die Pflanze im Boden findet. — Herr Prof. Dr. Thomas hat die Beobachtung gemacht, dass am Abtsberg bei Friedrichroda die Eichen vor den Buchen ergrünen; auch Hoffmann (Giessen) ist es aufgefallen, dass bei Nizza die Buchen später ergrünen als die Eichen. Wie lässt sich das erklären? Thomas meint, es könne vielleicht für das Ergrünen der Eiche die Temperatursumme, für das der Buche dagegen das Temperaturmaximum massgebend sein. — Zum Schlusse zeigt Herr Prof. Dr. Schumann ein Rhizom von *Polygonatum officinale* All. mit zwei Sprossen vor und macht darauf aufmerksam, dass der Endspross auf der unteren Seite, der Vermehrungsspross an der Seite in der Mittellinie des Rhizoms entspringt.

Berlin, 15. April 1897.

Rottenbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach Heinrich Johannes

Artikel/Article: [Botanische Vereine. 154-155](#)